

# BE HIGHLIGHTS

---

2020

Herausgegeben von / Edited by

---

UTE EGGELING,  
MICHAEL BECK

Mit Texten von / With texts by

---

MICHAEL BECK, JIL CAMPISI,  
UTE EGGELING, ANDREA KNOP,  
ANDREA KRAUSE, KIRSTEN NORDAHL,  
KATJA OTT, SEBASTIAN SCHEMANN,  
MIRIAM WALGATE

# MARC CHAGALL

## DAPHNIS & CHLOE



Marc Chagall, *Daphnis & Chloé*, 1960/61, Tusche, Aquarell und Farbstift auf Papier / Ink, watercolour and coloured pencil on paper, 43 × 33 cm, gewidmet / dedicated to Charles und / and Pierrette Sorlier

### ALLES DREHT SICH UM DIE LIEBE, DEM GRUNDLEGENDESTEN BEDÜRFNIS DES MENSCHEN



Ida, Marc und / and Bella Chagall, Paris 1926

Mann + Frau = Herz. Ganz einfach, ganz Chagall. Für mich ist er der Künstler der Liebespaare, in denen auch immer etwas von ihm selbst steckt und seiner Liebe zu den Frauen.

Vor allem zu der schönen und klugen Bella Rosenfeld, die ebenfalls aus dem jüdischen Viertel von Witebsk kam. In allen Belangen vertraute Chagall ihr blind und als sie mit nur 48 Jahren starb, stürzte er in eine tiefe Depression. Erst Monate später war er wieder fähig zu arbeiten und fing eine Beziehung mit der fast 30 Jahre jüngeren Virginia Haggard an. Oder war es anders herum? Als Virginia ihn nach sieben Jahren verließ (samt gemeinsamen Sohn), heiratete er kurz darauf die ebenfalls jüngere Valentina – Vava – Brodsky, die ihn unterstützte und bei der er sich jung fühlte.

Mit Vava an seiner Seite begann der 70-jährige Chagall, sich mit der antiken *Coming of Age* Geschichte *Daphnis und Chloé* zu beschäftigen. 1958 entstanden Bühnenbilder und Kostüme zu dem Ballettstück von Maurice Ravel, 1961 erschien die zweibändige Publikation mit den vor Farbe leuchtenden Litho-

graphien. Drei Jahre lang hatte Chagall mit den befreundeten Druckern, den Brüdern Sorlier höchst konzentriert daran gearbeitet. Die Auflage war sofort ein Publikumsrenner – vielleicht, weil sich bei *Daphnis und Chloé* wie auch bei Chagall alles um die Liebe dreht, dem grundlegendsten Bedürfnis des Menschen.

Auf dem Titelblatt unserer Ausgabe, die Chagall dem Drucker Charles Sorlier und seiner Frau gewidmet hat, steht hierfür das Herz, als einfaches, universal verständliches Symbol. Die beiden Hälften, grün und rot, erinnern an Platons Vorstellung, dass wir für ein Gegenstück bestimmt sind und erst als Paar ein Ganzes ergeben. Die Farbwahl verweist auf den griechischen Namen Chloé, »die Grüne«. Darin aber nur die Junge, Unerfahrene zu sehen, käme sicherlich zu kurz. »Die Grüne« ist der Beiname von Demeter, der Göttin der Fruchtbarkeit und der Jahreszeiten – die, die den Laden am Laufen hält. Vielleicht hat die junge Frau daher die Augen offen, während der nur leicht ange deutete Jüngling mit traumwandlerischer Sicherheit – ganz chagallesk, möchte man fast ausrufen – seinen Halt an ihr findet.

Man + woman = heart. It's very simple, very Chagall. For me he is the artist of lovers, in whom there is always something of himself and his love for women.

Especially to the beautiful and clever Bella Rosenfeld, who also came from the Jewish quarter of Witebsk. In all matters Chagall trusted her blindly and when she died at the age of only 48, he fell into a deep depression. Only months later he was able to work again and began a relationship with Virginia Haggard, who was almost 30 years younger. Or was it the other way around? When Virginia left him after seven years (together with their son), he married the also younger Valentina—Vava—Brodsky shortly afterwards, who supported him and made him feel young.

With Vava at his side, the 70-year-old Chagall began to study the ancient Coming of Age story of *Daphnis and Chloé*. In 1958 he created stage sets and costumes for the ballet piece by Maurice Ravel, and in 1961 the two-volume publication with the lithographs glowing with colour appeared. Chagall intensely worked on this for 3 years with the brothers Sorlier with which he was friends. The

## EVERYTHING REVOLVES AROUND LOVE, THE MOST FUNDAMENTAL HUMAN NEED

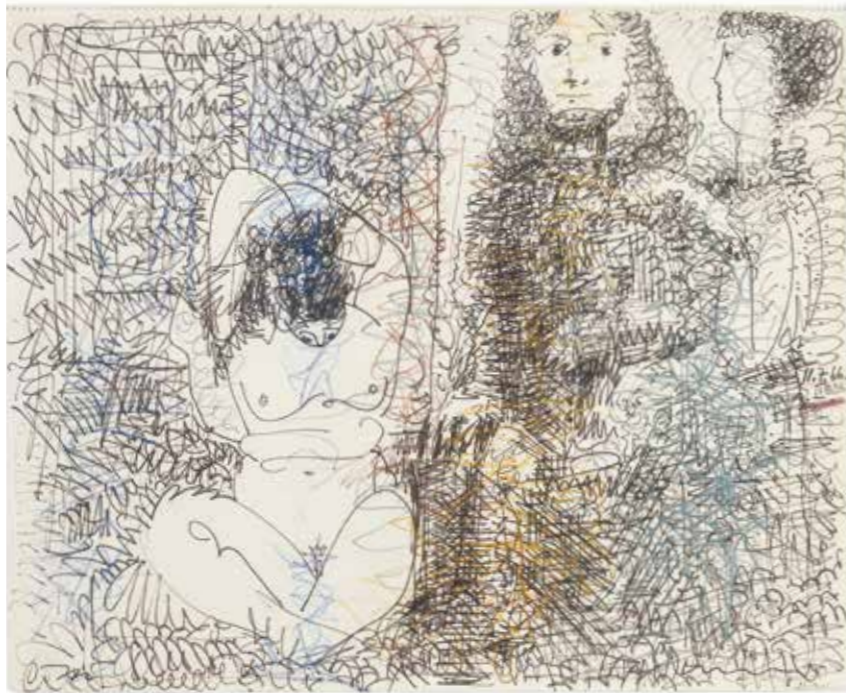
edition was an instant hit with the public—perhaps because for Daphnis and Chloé, as for Chagall, everything revolves around love, the most fundamental human need.

On the title page of our copy, which Chagall has dedicated to the printer Charles Sorlier and his wife Pierrette, the heart stands for this, as a simple, universally understandable symbol. The two halves, green and red, remind us of Plato's idea that we are destined for a counterpart and only as a pair do we form a whole. The choice of colour refers to the Greek name Chloé, »the green«. But to see only the young and inexperienced in this would certainly be a mistake. »The Green« is the epithet of Demeter, the goddess of fertility and the seasons—the one who keeps the shop going. Perhaps this is why the young woman has her eyes open, while the slightly hinted young man with somnambulist certainty—chagallesque, one might almost say—finds his hold on her.



# PABLO PICASSO

## TROIS PERSONNAGES



Pablo Picasso, *Trois personnages*, 1966, Buntstift und Filzstift auf Papier / coloured crayon and felt pen on paper, 50 × 61 cm

MICHAEL BECK

Picasso muss in besonders guter Laune gewesen sein, als er die großformatige Farbstift-Zeichnung *Trois personnages* am 22. Juli 1966 vollendet hat. Nun ja, er war in Mougins an der Côte d'Azur, und es war Sommer; so lieben wir es alle. Picasso stilistisch einordnen zu wollen, ist schier unmöglich, und auch hier spielt er sozusagen nur mit seinen Stiften, er lässt ihnen lustvoll freien Lauf über das Blatt Papier zu tanzen, und er hat dabei so viel Spaß und Freude, dass er gar nicht mehr damit aufhören kann.



Picasso am Strand von / at the beach of Cannes, 1965  
Foto / photo Lucien Clergue

### ICH SUCHE NICHT, ICH FINDE

Und dann musste doch Schluss sein, aber viel mehr wäre auch nicht gegangen, das Blatt ist voll mit Linien, die sich wie Arabesken winden und dabei das klassische Motiv, das wir aus der Antike kennen, der drei Figuren, umspielen. Wir spüren sozusagen noch heute, wie einfach und leicht es aus Picasso herausfloss, ohne jegliches Bemühen oder einer festen Idee, was da entstehen sollte. Immerhin nahm Picasso sich zwei Tage Zeit, um die Komposition zu vollenden – was das Werk zu etwas ganz Besonderem macht. Die beiden Datierungen sind dafür Beweis: Picasso fing an, und schuf eine Zeichnung, datierte sie und legte sie zur Seite. »Pablo! Le déjeuner est prêt« oder Angela Rosengard kam gerade mit ihrem Vater an, und Pablo wollte seine Freunde begrüßen. Dann nahm er die Zeichnung ein zweites Mal in die Hand und erweiterte sie fast endlos und setzte zum Schluss nochmal ein Datum dazu und signierte sie noch.

Picasso sagte einmal: »Ich suche nicht, ich finde«. Auch dieser Satz unterstreicht sein Macho-Gehabe, das Sie auch gut auf den beigefügten Fotos von Lucien Clergue beobachten können. Was für ein eingebildeter Typ. Aber ein Maler-Genie war er! Das ist einfach so.

Picasso must have been in a particularly good mood when he completed the large-format colour pencil drawing *Trois personnages* on 22th July 1966. Well, he was in Mougins on the Côte d'Azur and it was summer; which we all love. It is almost impossible to classify Picasso stylistically, and here too he plays with his crayons, so to speak, he gives them free rein to dance over the sheet of paper with such relish, and he has so much fun and pleasure in doing so that he can't stop.

And then it had to end, but much more would not have been possible, the sheet of paper is full of lines that wind like arabesques and in doing so play around the classic motif we know from antiquity, the three figures. We can still feel, so to speak, how simply and easily it flowed out of Picasso,

without any effort or a fixed idea of what was to be created. After all, Picasso took two days to complete the composition—which makes the work something very special. The two dates are proof of this: Picasso started and created a drawing, dated it and put it aside. »Pablo! Le déjeuner est prêt.« or Angela Rosengard just arrived with her father, and Pablo wanted to welcome his friends. Then he extended it almost endlessly, adding a date at the end and signing it.

### I DO NOT SEARCH, I FIND

Picasso once said: »I do not search, I find.« This sentence also underlines his macho attitude, which you can also observe well on the attached photos by Lucien Clergue. What a conceited guy. But definitely an artistic genius! That is the way it is!



# NORBERT TADEUSZ

## CHRISTINE (2)



Norbert Tadeusz, *Christine (2)*, 1963, Öl auf Leinwand / oil on canvas, 50 × 64,5 cm

Norbert Tadeusz in seinem Atelier /  
in his studio in Düsseldorf, ca. 1978



SEBASTIAN SCHEMANN

Diese Arbeit aus dem Frühwerk von Norbert Tadeusz – der Maler war gerade 23 Jahre alt und studierte an der renommierten Kunstakademie Düsseldorf (interessanterweise in der Klasse von Joseph Beuys) – zeigt Christine, seine erste Ehefrau, die er zu dieser Zeit in einer kleinen Serie von Bildern porträtierte. Mit den Christine-Bildern definierte er einerseits ein Thema, das sein Schaffen bis zum Schluss bestimmen wird, zum anderen formulierte er aber auch grundsätzliche formale und ästhetische Fragen, an denen er sich in seinem umfangreichen Werk regelrecht abarbeiten sollte.

### EINE KLEINE KOSTBARKEIT UND EIN SCHLÜSSELWERK

Die Untersuchung der Möglichkeiten, die menschliche Figur im Raum darzustellen, bestimmten die Malerei von Tadeusz von Anfang an. Schon früh verschmolz diese mit einer Faszination – oder gar Besessenheit – mit dem Thema der weiblichen Figur, oder

der »Frau« an sich. Tadeusz hatte sich zum Zeitpunkt der Christine-Porträts diesem Thema bereits aus verschiedenen Richtungen genähert, sich aber eher den metaphysischen Dimensionen, beispielsweise der Frau als Muttergöttheit, orientiert. Mit den Bildern von Christine schaffte er eine Verbindung dieser Projektionen mit einer Art zeitgenössischem Setting, eine Strategie, die er bis zu den späten Atelier-Akten fortsetzen sollte. Gleichsam entwickelte er mit den teilweise vertrackten Posen von Christine, der Organisation des Bildraumes mit scharf voneinander abgegrenzten Flächen und dem Wechsel von Duktus und Farbe der einzelnen kompositorischen Elementen seine eigene, unverkennbare Bildsprache.

*Christine (2)* ist eine kleine Kostbarkeit und gehört zu den Schlüsselwerken im künstlerischen Schaffen von Tadeusz.

Weitere Arbeiten der *Christine*-Serie wurden in der großen Retrospektive im Kunstpalast Düsseldorf gezeigt, die bis Anfang 2020 zu sehen war. Die Ausstellung wurde danach im LWL-Museum für Kunst und Kultur in Münster gezeigt.



Norbert Tadeusz mit Modellen im Wald /  
with models in the forest, ca. 1975

---

This painting from the early oeuvre of Norbert Tadeusz, the painter was just 23 years old and studied at Düsseldorf's renowned Kunstakademie (interestingly in Joseph Beuys' class), shows Christine, his first wife, whom he portrayed in a small series of pictures at that time. With the Christine-pictures, on the one hand, he defined a theme that would determine his work to the very end, and on the other hand, he also formulated fundamental formal and aesthetic questions, which he would literally exhaust in his extensive oeuvre.

From the very beginning, Tadeusz's painting was determined by the investigation of the possibilities of representing the human figure in space. Early on, this fused with a fascination—or even obsession—with the theme of the female figure, or the »woman« per se. At the time of the Christine-portraits, Tadeusz had already approached this theme from various directions, but had oriented himself more towards the metaphysical dimensions, for example the woman as Mother Goddess. With the

## A SMALL JEWEL AND ONE OF THE KEY WORKS

paintings of Christine, he created a connection between these projections and a kind of contemporary setting, a strategy he continued until the late »studio nudes«. At the same time, he developed his own, unmistakable visual language with Christine's sometimes intricate poses, the organisation of the pictorial space with sharply delineated surfaces and the alternation of the ductus and colour of the individual compositional elements.

*Christine (2)* is a small jewel and one of the key works in Tadeusz' artistic work.

More works from the *Christine*-series were on view in the major exhibition at Kunstpalast, Düsseldorf which ran until earlier this year. The exhibition traveled to LWL-Museum für Kunst und Kultur in Münster later this year.

SEBASTIAN SCHEMANN



Norbert Tadeusz. *Figur*, Beck & Eggeling, Wien, 2018

# MANOLO VALDÉS

## CABEZA AZUL



Manolo Valdés, *Cabeza azul*, 2019, Kunstharz, Bronze, Eisen / resin, bronze, iron, 110 × 57 × 40 cm



Atelier des Künstlers / Studio of the artist in Madrid, 2012

Vor zwanzig Jahren sahen wir in einer New Yorker Privatsammlung zum ersten Mal Werke von Manolo Valdés, und es war Liebe auf den ersten Blick! Sein unverwechselbarer, lebendiger aber auch klassischer Stil, verbunden mit dieser subtilen Verknüpfung mit der Kunstgeschichte der Menschheit, fasziniert jeden Betrachter. Wie sagt Manolo selbst: »Als erstes gehe ich in einer neuen Stadt in die Museen; und dort gibt es unendlich viele Inspirationsquellen für mich, so dass ich sofort wieder in mein Atelier muss, um diese in meine eigene künstlerische Sprache umzusetzen.«

### DIE SUBTILE VERKNÜPFUNG MIT DER KUNSTGESCHICHTE DER MENSCHHEIT

Vor langer Zeit entdeckte er so ein Bild von Bruno Goller (*Schaufensterpuppe*) im Kunstpalast Düsseldorf, das ihn zu zahlreichen »Kopf-Interpretationen« anregte, wie diesen *Cabeza azul* (Blauer Kopf), den er erst gerade in seinem New Yorker Atelier schuf. Obwohl wieder einmal aus vollkommen anderem Material, ist diese Skulptur unverkennbar ein wunderbarer Valdés, dessen besonderes Material, opak blau im Licht changiert.

### THE SUBTLE CONNECTION TO THE ART HISTORY OF MANKIND

Twenty years ago we saw works by Manolo Valdés for the first time in a private collection in New York, and it was love at first sight! His unmistakable, lively but also classic style combined with this subtle connection to the art history of mankind fascinates every viewer. As Manolo himself says: »First of all I go to the museums in a new city; and there are endless sources of inspiration for me, so I have to go back to my studio immediately to translate them into my own artistic language.«

A long time ago he discovered a painting by Bruno Goller (*Schaufensterpuppe*) in the Kunstpalast Düsseldorf, which inspired him to numerous »head interpretations«, such as this *Cabeza azul* (Blue head), which he just created in his New York studio. Although once again made of a completely different material, this sculpture is unmistakably a wonderful Valdés, whose special material, opaque blue, shimmers in the light.

MICHAEL BECK





# BERTOZZI & CASONI

## VASO CON MAZZO DI FIORI

MIRIAM WALGATE



Bertozzi & Casoni, *Vaso con mazzo di fiori*, 2016, polychrome Keramik / polychrome ceramics, 28 × 24 × 24 cm

Giampaolo Bertozzi und Stefano Dal Monte Casoni, auch bekannt als das italienische Künstlerduo Bertozzi & Casoni, zählen ohne Zweifel zu den Meistern der Keramikunst. Mit Präzision in Technik und Komposition kreieren die beiden Künstler verblüffend realistisch wirkende Keramik-Stillleben mit oftmals satirischen Inhalt, in denen sie auf raffinierte Weise auf die »schlechten« Gewohnheiten unserer zeitgenössischen Kultur anspielen: Konsumismus, Verschwendung und Dekadenz. Dabei bedienen sie sich symbolischer Gegenstände und schaffen, in der Tradition der Vanitas-Malerei, eine Auseinandersetzung mit der Vergänglichkeit alles Materiellen, alles Weltlichen und letztlich allen Seins.

Mit handwerklicher Meisterschaft und Liebe zum Detail wird ein traditionelles Genre ins zeitgenössische Licht gerückt. Als dreidimensionale, malerische Skulpturen erobern die Stillleben den Raum. Die Vergänglichkeitssymbole werden dabei oftmals ganz sublim in die Keramik-Stillleben eingearbeitet, so dass sie sich mit ihrem Symbolgehalt vielleicht nur dem wissenden Betrachter offenbaren. Die aufblühenden Blumen des prachtvollen Blumenstrauß der Arbeit *Vaso con mazzo di fiori* stehen für Vitalität und Lebenskraft. Aber auf ihnen bewegen sich Käfer, die ein unvermeidbares Schicksal symbolisieren. Obschon die schillernden Farben ihrer Panzer aufzeigen, welche einzigartigen Arten die Natur hervorbringen kann, so stehen Käfer sinn-

### SIE OFFENBAREN SICH MIT IHREM SYMBOLGEHALT VIELLEICHT NUR DEM WISSENDEN BETRACHTER

bildlich für Kurzlebigkeit und sollen an die Vergänglichkeit der Blumen erinnern. Gleich in doppelter Hinsicht wird hier dem pulsierenden Leben sein Ende aufgezeigt, denn letztendlich sind Schnittblumen zum Verwelken und damit zum Verfall verurteilt.

Die Erfolgsgeschichte begann in den frühen 80er Jahren mit der Gründung des Künstlerduos Bertozzi & Casoni in Imola. Basierend auf einer klassischen Ausbildung am renommierten Istituto Statale d'Arte per la Ceramica di Faenza und an der Accademia di Belle Arti di Bologna positionieren die Künstler seither ihre Arbeit im Grenzraum zwischen hochklassigem Kunsthandwerk und bildender Kunst. In einer heute eher seltenen Konzentration auf ein künstlerisches Ausdrucksmittel, arbeiten Bertozzi & Casoni inzwischen seit 40 Jahren mit Keramik – einer der ältesten Kulturtechniken – und sind dabei immer bestrebt, neue technologische Innovationen zu erproben und das Potential des Materials auszuloten.



Detail: *Vasco con mazzo di fiori*



Das Künstlerduo / artist duo Giampaolo Bertozzi und / and Stefano Dal Monte Casoni, 2016

Giampaolo Bertozzi and Stefano Dal Monte Casoni, also known as the Italian artist duo Bertozzi & Casoni, are without doubt among the masters of ceramic art. With precision in technique and composition, the two artists create amazingly realistic ceramic still lifes, often with satirical content, in which they subtly allude to the »bad« habits of our contemporary culture: consumerism, waste and decadence. They make use of symbolic objects and, in the tradition of »vanitas«-painting, they create a confrontation with the transience of all material, all worldly and ultimately all being.

With craftsmanship and attention to detail, a traditional genre is brought into contemporary light. As three-dimensional, painterly sculptures, the still lifes conquer space. The symbols of transience are often sublimely incorporated into the ceramic still lifes, so that their symbolic content is perhaps only revealed to the knowing observer. The blossoming flowers of the magnificent bouquet of flowers in the work *Vaso con mazzo di fiori* stand for vitality. But they are covered with beetles that symbolise an inevitable destiny. Although the shimmering colours of their shells show what unique species nature can produce, beetles are a symbol of short life and here are meant to remind us of the transience of flowers. The end of pulsating life is shown here in two respects, because in the end cut flowers are condemned to wither and thus to decay.

The success story began in the early 80s with the founding of the artist duo Bertozzi & Casoni in Imola. Based on a classical education at the renowned Istituto Statale d'Arte per la Ceramica di Faenza and at the Accademia di Belle Arti di Bologna, the artists have since positioned their work in the border area between high-class handicraft and fine arts. With a concentration on a means of artistic expression that is rather rare today, Bertozzi & Casoni have been working with ceramics—one of the oldest cultural techniques—for 40 years now, always striving to try out new technological innovations and explore the potential of the material.

### THEIR SYMBOLIC CONTENT IS PERHAPS ONLY REVEALED TO THE KNOWING OBSERVER



# HERIBERT C. OTTERSBBACH

## BILDSTÖRUNG



Heribert Ottersbach, *Verschwindendes Bild*, 2020, Acryl, Tusche auf Leinwand / acrylic, Indian ink on canvas, 60 × 81 cm

Mit dem Maler und Denker Heribert C. Ottersbach verbindet uns eine fast zwanzigjährige Freundschaft, die durch unsere Neugierde und unser Interesse an seiner konzeptuellen, inhaltsbezogenen Malerei begann. Wir erinnern uns an viele wunderbare Begegnungen, und einige fordernde Ausstellungen brachten spannende Auseinandersetzungen, die unser Leben sehr bereichert haben.

We have been friends with the painter and thinker Heribert C. Ottersbach for almost twenty years, which began with our curiosity and interest in his conceptual, content-related painting. We remember many wonderful encounters, and some challenging exhibitions brought exciting discussions that have enriched our lives greatly.

UTE EGGELING, MICHAEL BECK

### KÜNSTLERSTATEMENT

Bilder sind Wege ins Gelände, durch mentale und psychische Wildnis oft. Das Gelände ist unwegsam, verschlungen und oft abgelegen. Manchmal finde ich zu einer Lichtung und umkreise diese dann doch nur zweifelnd. Bilder bieten Halt, denke ich vielleicht irrtümlich, sie bieten festen Boden. Ich fühle mich aber auf schwankendem Grund. Das Gezeigte, das Gemalte ist genau einerseits, und es ist ungefähr andererseits. Jedes Bild scheint unverrückbar, und es könnte stets doch auch das Gegenteil sein und bedeuten. Der Zwiespalt ist der Ort, an dem sich malerische Wahrheiten verbergen, die im Bild erst sichtbar werden.

Bereits seit Ende letzten Jahres interessieren mich Aspekte des Verschwindens. Dann war da aber zeitweilig erst mal anscheinend nichts mehr. Die Zeitläufte waren so. Etwas tauchte nach einiger Zeit, so bildete ich mir zumindest ein, aber wieder auf. War das aber nicht eher nur eine Bildstörung?

### BILDER SIND WEGE INS GELÄNDE

Ich konzentriere mich nun auf Leerstellen, hoffe auf Klärung. Wenn nichts sichtbar ist, was ist dann überhaupt zeigbar? Artikulierte Ratlosigkeit! Das hilft vielleicht nicht unbedingt weiter, beruhigt aber ganz ungemein und hat am Ende geringe Nebenwirkungen.



Heribert Ottersbach, *Nichts + Etwas*, 2020, Acryl auf Leinwand / acrylic on canvas, 65 × 54 cm

### PICTURES ARE TRAILS INTO THE TERRAIN

Pictures are trails into the terrain. They often lead through mental and emotional wilderness. The terrain is difficult, entangled and often remote. Now and then I happen upon a clearing. Yet, after all, I just circle around it in disbelief. Pictures afford stability—possibly just a mistaken thought of mine? They provide firm ground. My premises, however, feel unsteady. The depicted, the painted image is precise on the one hand and approximate on the other. Every image

seems unyielding. Yet unflinchingly it may even be and signify the contrary. Dichotomy is where painted truths are kept secret, only to reveal themselves in the image.

Aspects of the vanishing have been intriguing me ever since the end of last year. Though for a while then, at first, nothing appeared to be there any longer. These were the times. At some point something started appearing again, or so I tried to persuade myself. A mere interference of the image, maybe?

I now focus on emptiness, hoping to gain clarity. If nothing is visible, can anything be shown at all? Articulated bewilderment! It might not help exactly, but it is ever so soothing and the side effects can ultimately be neglected.



Heribert Ottersbach in seinem Atelier / in his studio, Schweden / Sweden, 2019

STATEMENT OF THE ARTIST

